



2009|2010

139. SPIELZEIT



DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

Sonderkonzert

SCHUMANN · SCHOSTAKOWITSCH · TSCHAIKOWSKI

BMW  
Niederlassung  
Dresden

Das neue  
BMW 3er Cabrio



Freude am Fahren



# FREUDE HAT IMMER SAISON.

Gönnen Sie sich dieses einzigartige Fahrerlebnis – zu jeder Jahreszeit. Das neue BMW 3er Cabrio\* ist Open Air Feeling pur. Und das versenkbare Hardtop garantiert Fahrfreude pur – das ganze Jahr! Ohne auf etwas zu verzichten. Denn der Kofferraum bietet überraschend viel Raum für Ihr Urlaubsgepäck, Ihre Skiausrüstung oder Ihr Golfbag. Und durch die umlegbare Rücksitzlehne lässt sich die Ladefläche zusätzlich erweitern. Genießen Sie das Erlebnis BMW Cabrio im exklusiven Design.

Jetzt in Ihrer BMW Niederlassung Dresden.

**FREUDE IST DAS NEUE BMW 3er Cabrio.**

**BMW EfficientDynamics**  
Weniger Emissionen. Mehr Fahrfreude.



\* Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,1 – 8,8l/100km,  
CO<sub>2</sub> 135 – 205 g/km..

Dohnaer Str. 99 - 101  
01219 Dresden  
Telefon 0351 2852-600  
Telefax 0351 2852-592

**BMW Niederlassung Dresden**  
[www.bmw-dresden.de](http://www.bmw-dresden.de)

Samstag, 29. Mai 2010  
19.30 Uhr  
Sonntag, 30. Mai 2010  
19.30 Uhr  
Festsaal im Kulturpalast

## Sonderkonzert

IM RAHMEN DER DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

**Kurt Masur** | Dirigent

**Helen Huang** | Klavier

KLAVIERPFLEGE:

GERT GÄBLER, KLAVIER- UND CEMBALOBAUER

Die Dresdner Philharmonie ist Mitglied  
im Deutschen Bühnenverein



Deutscher Bühnenverein  
Bundesverband der Theater und Orchester

MITGLIED IM



KULTUR  
QUARTIER  
DRESDEN



Illustration von Gustave  
Doré zu Lord Byrons  
dramatischem Gedicht  
»Manfred«



## Programm

### **Robert Schumann** (1810 – 1856)

Manfred-Ouvertüre op. 115

### **Dmitri Schostakowitsch** (1906 – 1975)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 F-Dur op. 102

Allegro

Andante

Allegro

---

PAUSE

---

### **Peter Tschaikowski** (1840 – 1893)

Manfred-Sinfonie op. 58 h-Moll

Lento lugubre – Moderato con moto – Andante

Vivace con spirito

Andante con moto

Allegro con fuoco

## Robert Schumann – Die Manfred-Ouvertüre



### Manfred

*»Der byronsche Held stellt den Prototyp des in der Romantik verbreiteten ›Gezeichneten‹ dar (...). Die Situation dieses Typs ist bestimmt von einer dunklen, in der Vergangenheit liegenden und individuell kaum identifizierbaren Schuld, die als geheimnisvoller Fluch seine Gestalt umwittert. Er zerstört sich selbst und reißt in diese Zerstörung diejenigen mit, die das Unglück haben, ihm zu begegnen, besonders Frauen, die seinen dämonischen Reizen nicht widerstehen können.«*

*Arnfried Edler*

«Etwas ganz Neues und Unerhörtes» wollte Robert Schumann schreiben, als er 1848/49 sein »dramatisches Gedicht« *Manfred* op. 115 auf den Text von Lord Byron komponierte. Das Werk vereint in sich dramatische und oratorische Elemente, die wohlmöglich dafür sorgen, dass heute eigentlich nur noch die Ouvertüre des Werkes aufgeführt wird, obgleich Schumann seine Schauspielmusik zu Lord Byrons *Manfred* als eines seiner Hauptwerke betrachtete.

Die Dichtung *Manfred* lernte Schumann in jungen Jahren kennen, und das romantisch-düstere Seelendrama muss ihn immer wieder erschüttert haben. Ein Augenzeuge berichtete: »Als er einmal in Düsseldorf die Dichtung unter vier Augen vorlas, stockte plötzlich die Stimme. Tränen stürzten ihm aus den Augen, und eine solche Ergriffenheit bemächtigte sich seiner, dass er nicht weiterlesen konnte.«

Schumann wollte mit seinem *Manfred* ein musikalisches Drama schaffen, in dem sich die Musik den Versen als »Folie« unterordnet. Mit der Ouvertüre allerdings hat er einen Meilenstein in dieser Gattungsgeschichte komponiert. Sie entfernt sich von der Mendelssohnschen Konzertouvertüre und wendet sich hin zur Lisztschen sinfonischen Dichtung: »In den Umrissen einer konventionell sonatenhauptsatzförmigen Ouvertüre wird aus dem Keim einfacher Halbtonmotive eine Reihe thematischer Ausdruckscharaktere entwickelt, deren drängende, insistierende Gebärde bei fortwährendem Changieren zwischen Dur und Moll als Abbild des zwiespältigen Charakters und des rastlosen Strebens und Suchens die seelische Gesamtbewegung des byronischen Helden überzeugend ins Musikalische umgesetzt.«

Ehe das komplette Werk – übrigens unter Leitung von Franz Liszt – am Weimarer Hoftheater uraufgeführt wurde, hatte Schumann die Ouvertüre im Gewandhaus Leipzig mit großem Erfolg bereits selbst dirigiert.

## Robert Schumann

\* 8. Juni 1810

in Zwickau

† 29. Juli 1856

in Endenich bei Bonn

## Manfred-Ouvertüre op. 115

Entstehung 1848

## Uraufführung

1852 in Leipzig unter der Leitung des Komponisten

## Spieldauer

ca. 10 Minuten

## Besetzung

2 Flöten  
2 Oboen  
2 Klarinetten  
Fagott  
2 Hörner  
3 Trompeten  
Posaune  
Pauken  
Schlagwerk  
Klavier  
Streicher

Schumann selbst hielt die Manfred-Ouvertüre für eines seiner »kräftigsten Kinder«.

## Dmitri Schostakowitsch – Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 F-Dur op. 102

**D**mitri Schostakowitsch komponierte sein zweites und letztes Klavierkonzert 1957 für seinen Sohn Maxim, ein »klavierspielendes Wunderkind«, der es an seinem 19. Geburtstag bei seiner Abschlussprüfung an der Zentralen Musikschule in Moskau uraufführte. Das Werk hat eine gewisse Leichtigkeit, die der Jugendlichkeit des Widmungsträgers entspricht.

In der Tat steht das Konzert in starkem Kontrast zu der im gleichen Jahr entstandenen 11. Sinfonie »Das Jahr 1905« – Heinrich Lindlar spricht von Fröhlichkeit und Lebensfreude, die das Werk ausstrahlt. Dennoch sollte man auch hier dem Schein nicht trauen: Die unsägliche Traurigkeit des langsamen Satzes und die unterschwellige Bedrohung, die hinter der Virtuosität vor allem des letzten Satzes verborgen ist, relativieren die »Positivität« beträchtlich.

Zum Werk selbst schreibt Heinrich Lindlar:

*»Die Orchesterbesetzung geht über die Haydns und Beethovens kaum hinaus. Die zweifach besetzten Flöten (plus Piccoloflöte), Oboen, B-Klarinetten und Fagotte werden durch ein Hörnerquartett in F abgestützt, flankiert nur vom Paukenpaar und Tamburin, bei Grundierung und Durchwebung des Klangbildes durch die Fünferfamilie des Streichorchesters. Dem Klaviersolisten sind manuell wie kompositorisch angemessene Aufgaben zugeschrieben, gleichsam im Geiste klassischer Schule der Geläufigkeit (mit Witz und Verve bis in die zehn Spielfinger hinein).*

*Satz I, Allegro (F-Dur, 4/4-Takt), wird durch Klangtupfer staccatierender Holzbläser eröffnet und nach sechs Takten bereits vom Soloklavier fortgeführt. Dem wanderfrohen und fanfarigen Hauptthema folgen mehrere aus diesem abgewandelte Seitenthemen, von Klangschärfung unterbrochen, bis hin zur Klimax einer 36-taktigen Klavierkadenz, die Haupt- und Seitenthemen in virtuos imitatorischer Manier verknüpft.*

Konzert für Klavier  
und Orchester Nr. 2  
F-Dur op. 102  
Entstehung 1957

**Uraufführung**  
10. Mai 1957 im Moskauer Konservatorium mit dem Staatlichen Sinfonieorchester der UdSSR unter Leitung von N. Anossow; der Pianist war Maxim Schostakowitsch

**Spieldauer**  
ca. 16 Minuten

**Besetzung**  
Solo-Klavier  
2 Flöten  
Piccoloflöte  
2 Oboen  
2 Klarinetten  
2 Fagotte  
4 Hörner  
Pauken  
Schlagwerk  
Streicher



*Satz II, Andante (c-Moll, 3/4-Takt), entfaltet sich zu einem dreiteiligen »Lied ohne Worte«, an dessen wehmutsvoller Schönheit die sordinierten Streicher im Wechsel mit dem Klavier und seinen weitbogigen Triolen-Figurationen gleicherweise Anteil haben.*

*Satz III, Allegro (F-Dur, 2/4-Takt), schließt sich attacca an, ein Finale von Rossinischer Aufgeräumtheit, gepaart mit Lisztscher Bravour, gezügelt und gezäumt aber durch Schostakowitschs ureigene Leichtigkeit der Entwicklung, Verfügung und Auflösung sich jagender Stimmen.«*

**Dmitri Schostakowitsch**  
 \* 25. September 1906  
 in St. Petersburg  
 † 9. August 1975  
 in Moskau

Der Sturz in den Abgrund.  
Peter Tschaikowski – Die Manfred-Sinfonie



Der »wahre« Tschaikowski, wie die Nachwelt ihn zu kennen glaubt, gab sein Innerstes nur in leidenschaftlichen Seelendramen preis, in pathetischen Bekenntnissen und tönender Autobiografie. In einem Werk wie der **Manfred-Sinfonie**, das die finstersten Abgründe menschlicher Psyche auslotet, schien er ganz in seinem Element. Doch konnte sich Tschaikowski in Wahrheit für das Vorhaben einer Partitur nach Lord Byrons *Manfred*-Dichtung von 1816/17 anfangs überhaupt nicht erwärmen. Die Idee stammte ja auch keineswegs von ihm selbst; sie war vielmehr eine Anregung von außen, ein Vorschlag aus zweiter Hand und mit langer Vorgeschichte: Der einflussreiche russische Gelehrte Wladimir Stassow hatte im Winter 1867/68 unter dem Eindruck von Hector Berlioz' Sinfonie »Harold in Italien« – deren Protagonist kein anderer ist als Byrons Childe Harold – das Programm für eine viersätzigige *Manfred*-Sinfonie entworfen und versucht, seinen Landsmann Mili Balakirew für deren Komposition zu gewinnen. Balakirew jedoch ging nicht selbst ans Werk, sondern bedrängte Berlioz mit dem Projekt, das er kurzerhand als sein eigenes ausgab. Es sei eine Sünde, diese Sinfonie nicht zu schreiben, bestürmte er den sterbenskranken Franzosen: »*Sie, der erste Komponist im Europa unserer Tage!*« Aber Berlioz, der ein halbes Jahr zuvor zwei Schlaganfälle erlitten hatte, dachte nicht im Entferntesten daran, noch einmal eine Sinfonie wie den 1834 komponierten *Harold* in Angriff zu nehmen.

1869 gelang es Balakirew, den jungen Tschaikowski zu einem Orchesterwerk über Shakespeares »Romeo und Julia« zu überreden – ein Erfolgserlebnis psychologisch-künstlerischer Hegemonie, das eine andauernde Verbindung zwischen diesen so ungleichen Komponisten stiftete. Doch viele Jahre später erst, im Herbst 1882, lenkte Balakirew das Gespräch auch auf

**Peter Tschaikowski**

\* 25. April 1840

in Wotkinsk/Russland

† 25. Oktober 1893

in St. Petersburg

**Manfred-Sinfonie**

op. 58 h-Moll

Entstehung 1885

**Uraufführung**

11. März 1886 in Mos-

kau unter Leitung von

Max Erdmannsdorfer

**Spieldauer**

ca. 40 Minuten

**Besetzung**

3 Flöten (3. mit

Piccoloflöte)

2 Oboen

Englischhorn

2 Klarinetten

Bassklarinette

3 Fagotte

4 Hörner

2 Trompeten

2 Cornets à pistons

3 Posaunen

Tuba

Pauken

Schlagwerk

2 Harfen

Streicher





Der Komponist Mili A. Balakirew (1836 – 1910), Tschaikowskis »Mentor«; Zeichnung von Leon Bakst.

»sein« Programm einer *Manfred*-Sinfonie. Tschaikowski, der das Byronsche Drama bis dahin noch nicht gelesen hatte, gab sich zunächst spröde und desinteressiert. *»Es mag durchaus sein«,* räumte er ein, *»dass Schumann die Schuld trägt an der hoffnungslosen Gleichgültigkeit, die ich für Ihr Konzept empfinde«* – eine Anspielung auf Schumanns Schauspielmusik zu dem dramatischen Gedicht Lord Byrons. *»Ich bin von seinem Manfred außerordentlich eingenommen und dermaßen daran gewöhnt, Byrons Manfred in untrennbarer Einheit mit Schumanns Manfred zu sehen, dass ich nicht wüsste, wie ich mich diesem Sujet nähern und eine andere Musik erfinden sollte, als Schumann sie vorgelegt hat.«* Es bedurfte einer persönlichen Begegnung mit Balakirew im Oktober 1884 in St. Petersburg, um Tschaikowski zu überzeugen, was für ihn das Beste sei: eine *Manfred*-Sinfonie. Wenige Tage danach ließ Tschaikowski seinen selbsternannten Mentor wissen: *»Ich werde morgen früh abreisen. Heute gehe ich noch in die Buchhandlung und kaufe mir den Manfred. Es passt mir gerade, in die Alpenhöhen zu fahren, und diese Umgebung dürfte der musikalischen Beschwörung des Manfred sehr günstig sein.«*

Tschaikowski begab sich auf den Weg nach Davos, zu einem traurigen Wiedersehen mit Jos-

sif Kotek, der an Tuberkulose erkrankt war und im Sterben lag. Die Hochgebirgslandschaft der Schweiz aber bildet auch die erhabene, wild-romantische Szenerie der düsteren Monologe des Byronschen *Manfred*. Aus Davos konnte Tschaikowski vermelden, die Dichtung gelesen zu haben: »Ich dachte viel darüber nach, doch habe ich noch nicht damit angefangen, Themen und Formen zu planen. Ich will mich nicht hetzen – aber ich gebe Ihnen mein Versprechen, dass, wenn ich noch am Leben bin, die Sinfonie nicht später als im Sommer geschrieben wird.« Und wirklich begann er im April 1885 die Komposition zu skizzieren, widmete sich in den folgenden Monaten hingebungsvoll und unermüdlich der neuen Partitur und konnte Ende September schließlich die Arbeit an den vier Sätzen beenden. Im Überschwang des schöpferischen Glücks pries er die Sinfonie als sein »bestes Werk« – was ihn nicht hinderte, sie später »abscheulich« zu nennen.

Tschaikowskis *Manfred* op. 58, wie wir ihn heute kennen, eine »Sinfonie in vier Bildern«, orientiert sich erstaunlich treu an der ursprünglichen Vorlage, dem von Wladimir Stassow formulierten Programm. So exponiert Tschaikowski im einleitenden *Lento lugubre* zwei Themen – das erste in der Bassklarinette und den Fagotten mit russisch-schwerblütigem Einschlag, das zweite in den Streichern, charakterisiert durch die fallende *Septime* – und behandelt sie, wie Stassow und Balakirew es angeregt hatten, als ein Motto, ein zyklisches Leitthema für den Titelhelden, eine »idée fixe«, die (wie in Berlioz' *Symphonie fantastique*) in allen Sätzen wiederkehrt. Auch der *Andante*-Abschnitt, das »Herzstück« des Kopfsatzes, eine Musik von zerbrechlicher Schönheit und unendlicher Wehmut, folgt Stassows Entwurf, der die »Erinnerungen an die verklärte Astarte«, Manfreds geliebte Schwester, als zentralen Aspekt herausstreicht. Tschaikowskis eigene Programmnotiz beschreibt den Eröff-

nungssatz mit folgenden Worten: *»Manfred irrt in den Alpen umher. Gequält von verhängnisvollen Fragen des Seins, geplagt von der brennenden Trauer der Hoffnungslosigkeit und der Erinnerung an seine verbrecherische Vergangenheit, erleidet er grausame seelische Qualen. Manfred ist tief in die Geheimnisse der Magie eingedrungen und verkehrt gebieterisch mit den mächtigen Kräften der Hölle, doch weder sie noch irgend etwas anderes auf der Welt kann ihm Vergessen geben, wonach allein er vergeblich sucht und fleht. Die Erinnerung an die gestorbene Astarte, die er einst leidenschaftlich geliebt hat, nagt an seinem Herzen, und es gibt keine Grenzen und kein Ende für Manfreds unermessliche Verzweiflung.«*

Der zweite Satz, das Scherzo der Sinfonie, ist ganz aus Poesie und Klangzauber gewoben: *»Die Alpenfee erscheint Manfred in einem Regenbogen aus den Spritzern eines Wasserfalls.«* Balakirew hatte zur Vorbereitung dieses »Bildes« das Studium der Fee *Mab* aus Berlioz' »Roméo et Juliette« empfohlen, ein in Geist und Stoff verwandtes Tonstück. Aber Tschaikowski erweist sich

- I *Manfred irrt in den Alpen umher. Sein Leben ist zerschlagen, viele brennende Fragen bleiben unbeantwortet, nichts ist ihm geblieben außer den Erinnerungen. Die Gestalt der idealen Astarte schwebt ihm durch die Sinne, vergebens ruft er nach ihr, nur das Echo der Felsen wiederholt ihren Namen. Gedanken und Erinnerungen quälen ihn, er sucht Vergessen, das ihm niemand geben kann.*
- II *Die Alpenfee erscheint vor Manfred unter dem Regenbogen eines Wasserfalls.*
- III *Das schlichte, freie und friedliche Leben der Bergbewohner.*
- IV *Der unterirdische Palast des Ariman. Manfred erscheint inmitten des Bacchanals. Anrufung des Schattens der Astarte. Sie weissagt ihm das Ende seiner irdischen Leiden. Manfreds Tod.*

Tschaikowskis Kommentare zu den Sätzen seiner Manfred-Sinfonie



Der englische Dichter George Noel Gordon Byron (6. Baron Byron), in albanischer Tracht; Gemälde von Thomas Phillips, 1813.

nicht als bloßer Nachahmer oder Epigone, sondern als ein dem Franzosen ebenbürtiger Meister traumhafter, schillernder orchestraler Koloristik. Auch die Naturidylle des *Andante con moto* steht nicht ohne Vorbild da: Der Gedanke an die Szene auf dem Lande aus der Symphonie fantastique drängt sich auf oder, um noch etwas weiter in der Musikgeschichte zurückzugehen, an das Lustige Zusammensein der Landleute aus Beethovens Pastorale. Tschaikowski verrät über den dritten Satz, er zeichne »das Leben der Bergbewohner, erfüllt von Einfachheit, Güte und dem Wesen des Patriarchats. Mit diesem Leben trifft Manfred in scharfem Kontrast zusammen.« Das Finale zieht uns in die unterirdischen Paläste des Ariman, des Höllenfürsten und Beherrschers Unheil bringender Geister. Eine »infernale Orgie«

Mit den Worten  
*»Tod – Seine Seel' ist  
 dieser Erd entflohn, –  
 Wohin? – Mich graut's  
 zu denken, – Es ist aus«,*  
 endet Lord Byrons  
 dramatisches Gedicht  
*Manfred*.

bricht los: »Manfreds Erscheinen inmitten des Bacchanals«, notierte Tschaikowski. »Anrufung und Erscheinung von Astartes Schatten. Ihm wird vergeben. Sie verspricht ihm das Ende seiner irdischen Leiden. Manfreds Tod.«

Die Programm-Sinfonie nach Byrons *Manfred*, der sich Tschaikowski nur zögernd und widerstrebend zuwandte, muss ihn am Ende doch gepackt und aufgerüttelt und zu kühnen Höhenflügen der Fantasie begeistert haben. Es ist eine Musik der Extreme, zu der sich der russische Komponist hinreißen ließ, raffinierter und zugleich brutaler, subjektiver und doch auch monumentaler als andere seiner Kompositionen, grandios und abgründig, gefühlstrunken und effektbewusst: ein hochromantisches Tongemälde.

Wolfgang Stähr

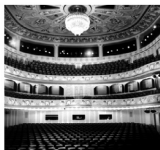
THE STANDARD OF EXCELLENCE

PIANO  GÄBLER

Klavierhaus  
Inh. Gert Gäbler  
Klavier- und Cembalobauer

01309 Dresden  
Comeniusstraße 99  
Tel. 0351/2 68 95 15  
Fax 0351/2 68 95 16  
[www.piano-gaebler.de](http://www.piano-gaebler.de)

## DRESDEN SCHOOL OF CULTURE



STAATLICHE  
KUNSTSAMMLUNGEN  
DRESDEN

Staatstheater  
Dresden

DEUTSCHES  
HYGIENE-MUSEUM  
DRESDEN



Master of Arts (M.A.)

## KULTUR + MANAGEMENT

Einzigartig in Europa ist der neue Dresdner Masterstudiengang Kultur + Management.  
Die FAZ nannte ihn:

„Studiengang: Gesamtkunstwerk“

Vier weltbekannte Kultureinrichtungen beteiligen sich an diesem Studiengang der  
Dresden School of Culture:

- + Staatliche Kunstsammlungen Dresden
- + Sächsische Staatsoper Dresden
- + Staatsschauspiel Dresden
- + Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Damit ist eine, in dieser Breite künstlerischer Genres bisher nicht existierende  
Verbindung von akademischem Studium und praktischer Kulturarbeit entwickelt  
worden. Jede/r Studierende wird die Chance haben, an dem gesamten Prozess eines  
künstlerischen Projektes (Inszenierung, Ausstellung etc.) in den Partnereinrichtungen  
beteiligt zu werden.

Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Museums-, Theater- und Opernbereich  
und Spezialisten für die zeitgenössischen Künste sowie Fachwissenschaftler aus  
der gesamten Bundesrepublik bilden den Lehrkörper. Auf diese Weise ist ein enger  
Zusammenhang von Studium und akademischer Reflexion einerseits und der Praxis  
künstlerischer Produktion und Vermittlung andererseits sichergestellt.

Das Studienangebot Kultur + Management richtet sich vor allem an Absolventen aus  
kultur-, sozial-, sprach- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen sowie an Kul-  
turpraktiker, die an einer theoretischen und systematischen Fundierung ihrer Arbeit  
interessiert sind.

### Zulassungsvoraussetzung:

- Erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss
- Kulturbezogene Berufserfahrungen

### Studiendauer:

2 Jahre

### Studienbeginn:

jährlich zum Wintersemester im Oktober

### Abschluss:

Master of Arts (M.A.)

### Wissenschaftlicher Leiter:

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg

Tel.: +49 351 - 463 32887

karl-siegbert.rehberg@tu-dresden.de

### Weitere Informationen:

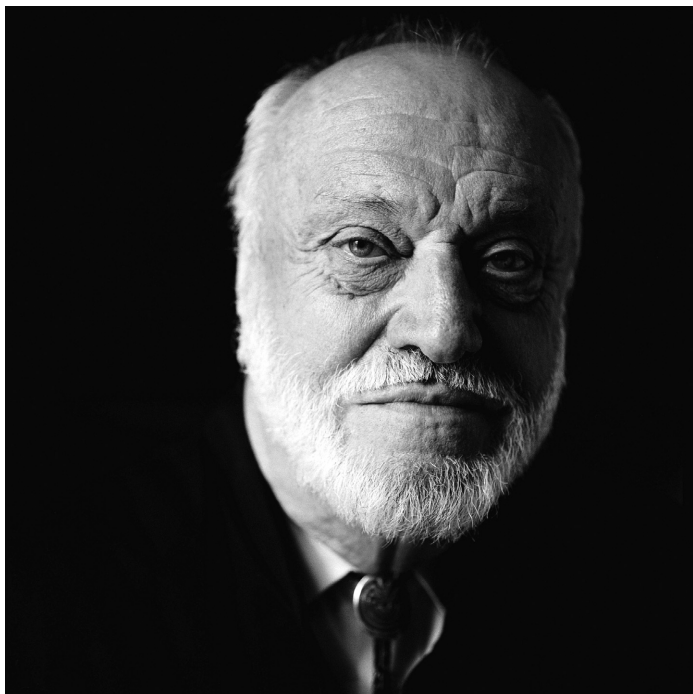
Katharina Dolleschel

Projektkoordinatorin

Tel.: +49 351 - 463 37844

katharina.dolleschel@di.uni.de

## Kurt Masur



**K**urt Masur ist seinem Publikum und der Orchesterwelt nicht nur als Dirigent, sondern auch durch seine humanitären Verdienste bekannt. 2002 bis 2008 war Kurt Masur Musikdirektor des Orchestre National de France in Paris, das ihm den Titel »Ehrenmusikdirektor auf Lebenszeit« verlieh. Davor leitete er 2000 bis 2007 das London Philharmonic Orchestra als Chefdirigent, und 1991 bis 2002 bekleidete er das Amt des Music Directors beim New York Philharmonic. Erstmals in der Geschichte dieses Orchesters wurde ihm der Titel des »Conductor Emeritus« verliehen. 1970 bis 1996 war Kurt Masur Gewandhauskapellmeister in Leipzig. Das Gewandhausorchester ernannte ihn 1996 zu seinem ersten Ehrendirigenten. 1992 ehrte ihn das Isra-

1967 bis 1972 war Kurt Masur Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Als Ehrendirigent der Dresdner Philharmonie leitet er heute regelmäßig Konzerte in Dresden und bei Gastspielen. Einen besonders wichtigen Platz nimmt seine Tätigkeit für den Nachwuchs ein. Er dirigiert junge Orchester und gibt zahlreiche Meisterklassen.



el Philharmonic Orchestra mit dem lebenslänglichen Titel »Honorary Guest Conductor«. Während seiner Leipziger Zeit kam Kurt Masur ab 1989 auch eine entscheidende Rolle in der friedlichen Regelung der Leipziger Montagsdemonstrationen, die zur deutschen Wiedervereinigung beitrugen, zu.

Kurt Masur ist ein gerngesehener Gast bei allen weltweit führenden Orchestern. Er dirigiert in jeder Spielzeit die meisten großen amerikanischen Orchester: von New York, Boston, Cleveland, Philadelphia, Chicago, San Francisco und Washington D.C. In Europa arbeitet Kurt Masur mit dem Gewandhausorchester, der Dresdner Philharmonie, den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchester Amsterdam, dem Orchester Santa Cecilia in Rom, dem Orchester der Mailänder Scala und dem Orchester des Teatro La Fenice, dem London Philharmonic Orchestra und vielen anderen.

Kurt Masur hat zahlreiche Aufnahmen mit dem Orchestre National de France für Naïve, mit den Londoner Philharmonikern für deren eigene Labels und über 30 Aufnahmen mit den New Yorker Philharmonikern geleitet. Seine Gesamtdiskographie umfasst über 100 Aufnahmen mit verschiedenen Orchestern.

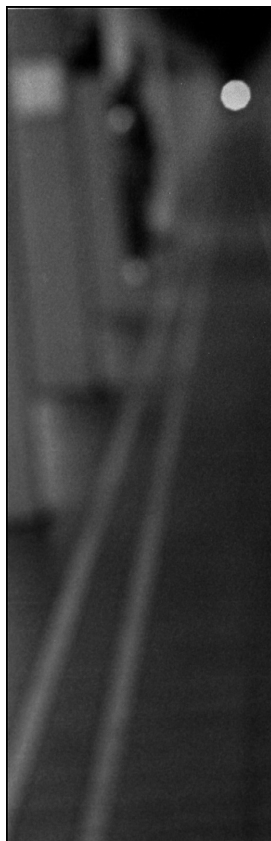
Geboren wurde Kurt Masur im schlesischen Brieg (heute Brzeg), sein Studium in Klavier, Komposition und Dirigieren absolvierte er an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Erste Dirigierverpflichtungen führten ihn 1948 an das Landestheater Halle, später als 1. Kapellmeister an die Opernhäuser Erfurt und Leipzig, anschließend 1955 als Dirigent zur Dresdner Philharmonie und 1958 als GMD an das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin. 1960 bis 1964 war er Musikalischer Direktor an der Komischen Oper Berlin, wo er sehr eng mit Walter Felsenstein zusammenarbeitete.

Kurt Masur wurde mit zahlreichen Titeln und Auszeichnungen geehrt: Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland 1995; Ehrengoldmedaille für Musik des Nationalen Kunstverbandes 1996; »Führer der Ehrenlegion« der französischen Regierung 1997; Bundesverdienstkreuz der polnischen Republik 1999; Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik 2002 und im selben Jahr Großes Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband; Verleihung des Vorsitzes durch den Verein des Beethovenhauses Bonn 2004; Westfälischer Friedenspreis der Stadt Münster 2004; Beförderung vom Commander zum Grand Officier durch die französische Regierung 2007 – um nur einige zu nennen.

## Helen Huang

Die taiwanesisch-amerikanische Pianistin Helen Huang wurde von den New Yorker Philharmonikern und Maestro Kurt Masur entdeckt, nachdem sie den Wettbewerb »Young People's Competition« gewonnen hatte und mit einem Engagement bei dem prestigeträchtigen Orchester sowie einer Aufnahme bei Teldec prämiert wurde. Mit ihrer makellosen Technik und eloquenten Empfindsamkeit hat sie sich einen Namen gemacht. Sie ist gleichermaßen als Kammermusikerin und als Orchestersolistin aktiv. Engagements führten sie u.a. zum Cleveland Orchestra, zum National Symphony, zu den New Yorker Philharmonikern, zum Philadelphia Orchestra sowie zu den Orchestern in Saint Louis, Pittsburgh, Cincinnati, Montreal, Colorado und Fort Worth. In Europa gastierte sie bei den Berliner Philharmonikern, beim Gewandhausorchester, beim Orchestre National de France, beim London Philharmonic, beim Israel Philharmonic und bei einigen weiteren. Die Liste der Dirigenten, mit denen sie gearbeitet hat, ist beeindruckend. Neben Kurt Masur sind Lorin Maazel, Mariss Jansons, Leonard Slatkin, Paavo Järvi, Jahja Ling, Herbert Blomstedt, Giancarlo Guerrero und Thomas Wilkins darunter. Bei zahlreichen renommierten Festivals in den USA und in Europa war sie ebenfalls bereits zu erleben.

Helen Huang wurde als Kind chinesischer Eltern in Japan geboren und zog mit ihrer Familie 1985 in die USA. Zwei Jahre später begann sie mit dem Klavierunterricht. Bereits nach einem Jahr gewann sie mehrere Preise. 1994 wählten die New Yorker Philharmoniker sie für den »Lincoln Center's Martin E. Segal Award« für besonders begabte junge Künstler aus, 1995 bekam sie als bis dato jüngste Stipendiatin den »Avery Fisher Career Grant«. Nach Abschluss ihres Studiums an der Juilliard School bei Yoheved Kaplinsky erhielt sie 2004 den »Arthur Rubinstein Prize«.





Kürzlich legte Helen Huang an der Yale University ihren Master's degree ab, wo sie bei Peter Frankl studierte. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet sie am Juilliard Pre-College.

# Große Kunst braucht gute Freunde

Die Dresdner Philharmonie dankt ihren Förderern

DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH

BMW Niederlassung Dresden

Hotel HILTON Dresden

Dresdner VolksbankRaiffeisenbank eG

SBS Steuerberatungsgesellschaft mbH

Eberhard Rink sanitär heizung elektro

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Rechtsanwälte Zwipf Rosenhagen

Partnerschaft

SWD GmbH

THEEGARTEN-PACTEC GmbH & Co. KG

Andor Hotel Europa

Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG

Völkel + Heidingsfelder GmbH,  
Bauunternehmen

SBS Bühnentechnik GmbH

ST Treuhand Lincke & Leonhardt KG

Jochen C. Schmidt, Bogenmacher

Typostudio SchumacherGebler GmbH

Internationale Apotheke SaXonia

SchillerGarten Dresden GmbH

Jagenburg Rechtsanwälte

Notare Heckschen & van de Loo

»Opus 61« CD-Fachgeschäft

Sächsische Presseagentur Seibt

Grafikstudio Hoffmann

Fremdspracheninstitut Dresden

TRENTANO GmbH

Radeberger Exportbierbrauerei

Franks Event GmbH

Schloss Wackerbarth/  
Sächsisches Staatsweingut GmbH

Heide Süß & Julia Distler

TRD-Reisen Dresden KG

Media Logistik GmbH

Wenn Sie Fragen zur Arbeit des Fördervereins der Dresdner Philharmonie haben oder Mitglied werden möchten, steht Ihnen der Geschäftsführer, Herr Lutz Kittelmann, gern für Auskünfte zur Verfügung.

## Kontakt:

Förderverein Dresdner  
Philharmonie e.V.  
Lutz Kittelmann

Kulturpalast am  
Altmarkt · PF 120 424  
01005 Dresden

Tel.: (0351) 4866 369  
Fax: (0351) 4866 350  
Mobil: 0171-549 37 87

foerderverein@  
dresdnerphilharmonie.de

# Wir spielen für Sie!

## Die Musiker der Dresdner Philharmonie

### **Chefdirigent und Künstlerischer Leiter** Rafael Frühbeck de Burgos

#### **1. Violinen**

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV  
Heike Janicke KV  
Prof. Wolfgang Hentrich KV  
Dalia Schmalenberg KM  
Eva Dollfuß  
Volker Karp KV  
Prof. Roland Eitrich KV  
Heide Schwarzbach KV  
Christoph Lindemann KV  
Marcus Gottwald KM  
Ute Kelemen KM  
Antje Bräuning KM  
Johannes Groth KM  
Alexander Teichmann KM  
Annegret Teichmann KM  
Juliane Kettschau  
Thomas Otto  
Eunyoung Lee  
N.N.

#### **2. Violinen**

Heiko Seifert KV  
Cordula Eitrich KM  
Günther Naumann KV  
Erik Kornek KV  
Reinhard Lohmann KV  
Viola Marzin KV  
Steffen Gaitzsch KV  
Dr. phil. Matthias Bettin KM  
Andreas Hoene KM  
Andrea Dittrich KM  
Constanze Sandmann KM  
Jörn Hettfleisch KM  
Dorit Schwarz  
Susanne Herberg  
Christiane Liskowsky  
N.N.

#### **Bratschen**

Christina Biwank KM  
Hanno Felthaus KM  
Beate Müller KM  
Steffen Seifert KV  
Gernot Zeller KV  
Holger Naumann KV  
Steffen Neumann KM  
Heiko Mürbe KM  
Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM  
Joanna Szumiel  
Tilman Baubkus  
N.N.  
N.N.

#### **Violoncelli**

Matthias Bräutigam KV  
Ulf Prella KV  
Victor Meister KM  
Petra Willmann KV  
Thomas Bätz KV  
Rainer Promnitz KM  
Karl-Bernhard v. Stumpff KM  
Clemens Krieger KM  
Daniel Thiele KM  
Alexander Will  
Bruno Borralhinho  
Dorothea Vit

#### **Kontrabässe**

Prof. Peter Krauß KV  
Benedikt Hübner  
Tobias Glöckler KV  
Olaf Kindel  
Norbert Schuster KV  
Bringfried Seifert KM  
Thilo Ermold KM  
Donatus Bergemann KM  
Matthias Bohrig KM  
Ilie Cozmachi

#### **Flöten**

Karin Hofmann KV  
Mareike Thrun KM  
Birgit Bromberger KV  
Götz Bammes KV  
Claudia Teutsch

#### **Oboen**

Johannes Pfeiffer KM  
Undine Röhner-Stolle  
Guido Titze KV  
Jens Prasse KM  
Isabel Hils

#### **Klarinetten**

Prof. Hans-Detlef Löchner KV  
Fabian Dirr KV  
Henry Philipp KV  
Dittmar Trebeljahr KV  
Klaus Jopp KV

#### **Fagotte**

Daniel Bätz  
Philipp Zeller  
Robert-Christian Schuster  
Michael Lang KV  
Prof. Mario Hendel KV

#### **Hörner**

Michael Schneider KV  
Friedrich Kettschau KM  
Torsten Gottschalk  
Johannes Max KM  
Dietrich Schlät KM  
Peter Graf KV  
Carsten Gießmann KM  
N.N.

#### **Trompeten**

Andreas Jainz KM  
Christian Höcherl KM  
Csaba Kelemen  
Nikolaus v. Tippelskirch  
Roland Rudolph KV

#### **Posaunen**

Matthias Franz  
Joachim Franke KV  
Peter Conrad KM  
Dietmar Pester KM  
N.N.

#### **Tuba**

Prof. Jörg Wachsmuth KM

#### **Harfe**

Nora Koch KV

#### **Pauke/Schlagzeug**

Oliver Mills KM  
Gido Maier KM  
Alexej Bröse  
N.N.

#### **Orchestervorstand**

Günther Naumann  
Jörg Wachsmuth  
Norbert Schuster

KM = Kammermusiker  
KV = Kammervirtuos

# Übernachten Sie in der Ersten Reihe ...



... in unseren Hotels auf der Prager Straße wohnen Sie zentral und ruhig in der Fußgängerzone der Dresdner Innenstadt. Der Hauptbahnhof, alle wichtigen Sehenswürdigkeiten der Altstadt sowie die großen Konzertbühnen Dresdens sind bequem zu Fuß erreichbar. Hier übernachten Sie modern, unkompliziert & unschlagbar zentral.

Wir freuen uns auf Sie.



## **Ibis Hotels Dresden**

Prager Straße · 01069 Dresden

Tel. +49 (0)351 4856 2000

Fax +49 (0)351 4856 2999

[reservierung@ibis-dresden.de](mailto:reservierung@ibis-dresden.de)

[www.ibis-dresden.de](http://www.ibis-dresden.de)

# »Die Schöpfung«

Sa 5. und So 6. Juni 19:30 | Festsaal Kulturpalast

Die Inspiration brachte Haydn von seinen Englandreisen mit: Das Erlebnis gewaltiger Aufführungen Händelscher Oratorien, ein englisches Libretto aus biblischen Texten und Auszügen aus »Paradise Lost« von John Milton und der Wunsch, seinem Land ein großes Oratorium zu schenken, trieben Haydn an. Er komponierte nicht nur die Krönung seines Schaffens, sondern begründete einen neuen Oratorientypus, der die Chorpartien den Arien gegenüber kräftig aufwertete und so das Repertoire auch einer breiten Chorlandschaft öffnete.

**Joseph Haydn**

Die Schöpfung Hob.XXI:2 · Oratorium für Soli, Chor und Orchester

**Rafael Frühbeck de Burgos** | Dirigent

**Philharmonischer Chor/Philharmonischer Jugendchor**

Einstudierung Matthias Geissler/Jürgen Becker

**Robin Johannsen** | Sopran

**Markus Schäfer** | Tenor

**Florian Boesch** | Bass

# Türkei – Armenien – Ungarn

Sa 19. und So 20. Juni 19:30 | Festsaal Kulturpalast

Aus drei verschiedenen Musikkulturen schöpfen die »Nationalkomponisten« **Erkin, Chatschaturjan** und **Bartók**: Die drei Werke, fast zeitgleich in den 1940er Jahren entstanden, spiegeln auf individuelle Weise den Umgang mit den volksmusikalischen Traditionen im Kontext des modernen Sinfonieorchesters. Dirigent **Kristjan Järvi** und Geigerin **Julia Fischer** garantieren für die erforderliche Virtuosität, der es aber auch an Empfindung nicht fehlen wird.

**Ulvi Cemal Erkin**

Köçekçe – Tanzrhapsodie

**Aram Chatschaturjan**

Konzert für Violine und  
Orchester d-Moll

**Béla Bartók**

Konzert für Orchester

**Kristjan Järvi** | Dirigent

**Julia Fischer** | Violine







*Bombastus*

Naturheilmittel seit 1904

# BIOCHEMIE

TABLETTEN UND CREMES  
NACH DR. SCHÜSSLER



in Ihrer  
Apotheke

Funktionsmittel  
Nr. 1 – 12

Ergänzungsmittel  
Nr. 13 – 24

als Creme  
Nr. 1 – 11

Tabletten – glutenfrei



Creme – ohne  
Konservierungsstoff

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie  
die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren  
Arzt oder Apotheker.

Bombastus-Werke AG, 01705 Freital, Deutschland  
Telefon: +49 351 65803-12,  
info@bombastus-werke.de, www.bombastus.de



# *Zweiklang für Ihr Lächeln*

Plastisch-ästhetische Chirurgie beim Spezialisten  
für Ihren Gesichts- und Halsbereich  
Zahnimplantate und ästhetische Zahnheilkunde

Harmonie für Ihren Auftritt: Optische Misstöne wie erschlafte Haut, fehlende Zähne oder störende Fettpolster lassen sich beseitigen. Durch unsere innovativen, risikoarmen Operationsverfahren verschwinden Spuren des Alltags oder Auffälligkeiten. Unsere Behandlungsergebnisse geben Ihnen Selbstsicherheit und Lebensfreude –

Beifall wird Ihnen sicher sein.



**Marcolini**  
PRAXISKLINIK

Praxis Drs. Pilling Bautzner Str. 96 · 01099 Dresden  
Tel. 0351 802 98 81 e-mail: marcolinclinic@yahoo.com  
[www.marcolini-praxisklinik.de](http://www.marcolini-praxisklinik.de)



Perfekte Harmonie –  
auch im Bad!

**SANITÄR-HEINZE**  
Handelsgesellschaft mbH

Altnossener Straße 2 · 01156 Dresden · Tel. 03 51 / 419 09-0  
Donauwörther Straße 3a · 09114 Chemnitz · Tel. 03 71 / 450 46-0

[www.sanitaer-heinze.com](http://www.sanitaer-heinze.com)



Angelika **TRAUTMANN**

Fremdspracheninstitut **Dresden**

- Übersetzungen
- Sprachkurse
- Firmenlehrgänge
- Dolmetscher
- Einzeltraining

*„Ihr privates  
Institut für  
Sprache und  
Kommunikation“*

Fremdspracheninstitut Dresden  
Angelika Trautmann  
Könneritzstraße 31  
01067 Dresden

Telefon: +49 (0)351 4 94 05 80  
Telefax: +49 (0)351 4 94 05 81  
info@Fremdspracheninstitut-Dresden.de  
www.Fremdspracheninstitut-Dresden.de

Verstehen und  
verstanden  
werden.

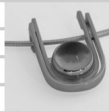


**GOLDSCHMIEDE  
LEHMANN**

Nürnberger Straße 31 a  
01187 Dresden  
Tel. (03 51) 4 72 91 47

geöffnet:

Mo–Fr 9–18 Uhr  
Do 9–19 Uhr, Sa 9–12 Uhr



*Wir machen Sie Schmuck!*

⚡ Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

## IMPRESSUM

Programmblätter der Dresdner Philharmonie  
Spielzeit 2009/2010

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Rafael Frühbeck de Burgos

Intendant: Anselm Rose

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Nachdruck des Textes von Wolfgang Stähr mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Literaturhinweise: Arnfried Edler, Robert Schumann und seine Zeit, Laaber-Verlag 1982, S. 232ff.

Bildnachweise: Archive Dresdner Philharmonie und Grafikstudio Hoffmann; Titelmotiv: Bernd Hoffmann; Kurt Masur, Helen Huang, Kristjan Järvi und Julia Fischer: mit freundlicher Genehmigung der Künstler/Agenturen.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung:

Grafikstudio Hoffmann · Tel. 03 51/8 43 55 22  
grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt

Tel. 03 51/3 17 99 36 · Fax 03 51/31 99 26 70  
presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH

Tel. 03 52 48/8 14 68 · Fax 03 52 48/8 14 69

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert:  
Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 €

## KARTENSERVICE

Kartenverkauf und  
Information:

Besucherservice der  
Dresdner Philharmonie  
in der Ticketcentrale im  
Kulturpalast  
am Altmarkt

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

10 – 19 Uhr

Samstag

10 – 18 Uhr

Tel. 0351/4 866 866

Fax 0351/4 86 63 53

Kartenbestellungen

per Post:

Dresdner Philharmonie

Kulturpalast

am Altmarkt

PSF 120 424

01005 Dresden

## FÖRDERVEREIN

Geschäftsstelle:

Kulturpalast

am Altmarkt

Postfach 120 424

01005 Dresden

Tel. 0351/4 86 63 69

mobil 0171/5 49 37 87

Fax 0351/4 86 63 50

**E-Mail-Kartenbestellung: [ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)**

**24h-Online-Kartenverkauf: [www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)**

Je 25 Euro für die ersten  
100 Deka-BonusRenten.



## Neue Sportart mit Fan-Potenzial? Riestern.

Auch die Dresden Monarchs werden finanziell trainiert von

 Ostsächsische  
Sparkasse Dresden

Sind Sie finanziell fit für Ihre Rente? Wir beraten Sie gern:  
Telefon 0351 455-0. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

**FÜR AUFGESCHLOSSENE, MUSIKBEGEISTERTE MIT LUST  
AUF EIN UNKONVENTIONELLES KONZERTERLEBNIS!**



**Mi, 25. August 2010 | 17:30 Uhr**

Sie musizieren gern und möchten gemeinsam mit mehreren hundert Dresdnerinnen und Dresdenern an einer Uraufführung mitwirken?

Dann nutzen Sie die Gelegenheit und führen am **25. August 2010** auf dem **Dresdner Altmarkt** zusammen mit Mitgliedern renommierter Dresdner Ensembles eine spektakuläre Neukomposition auf.

### **Wer kann mitmachen?**

Musikbegeisterte jeden Alters, die über Noten- sowie instrumentale/ vokale Grundkenntnisse verfügen. Sie benötigen lediglich Ihr eigenes Instrument oder Ihre Gesangsstimme und natürlich die Noten, die für Sie unter [www.sounding-d-dresden.de](http://www.sounding-d-dresden.de) zum Download bereitstehen.

### **Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Sie!**

Ausführliche Infos über Ablauf und Spielregeln des Flashmob-Konzertes finden Sie unter: [www.sounding-d-dresden.de](http://www.sounding-d-dresden.de)

Fragen an: [kontakt@sounding-d-dresden.de](mailto:kontakt@sounding-d-dresden.de)

**sounding D** ist Kunstmusik der Gegenwart – Aktionen, Konzerte und ein Zug mit Klangkunst vom **25. August bis 12. September 2010**, veranstaltet vom Netzwerk Neue Musik in 16 deutschen Städten, Auftakt am **25. August 2010** in Kooperation mit KlangNetz Dresden.



Netzwerk  
Neue Musik

